

Aktionsforschung und Design-Based Research, zwei Namen, ein Leitmotiv?

In der LehrerInnenbildung wie auch in der Erziehungswissenschaft sehen sich Forschende immer wieder mit Problemen konfrontiert, die es zu bearbeiten gilt. Aus diesem Grund wird in den Erziehungswissenschaften ein besonderes Augenmerk auf problemlösende Forschungsansätze gelegt. Hier erfahren vor Allem die Aktionsforschung und auch der Design-Based Research Ansatz eine erhöhte Aufmerksamkeit.

Design-Based Research (DBR) ist als Forschungsgenre in den 90er Jahren aus der Erkenntnis entstanden, dass Lernumgebungen nicht im Labor, sondern im pädagogischen Kontext entwickelt und gestaltet werden sollten (Brown, 1992; Collins, 1992). Kontextgebundene Herausforderungen erfordern dabei geeignete, anpassungsfähige und variable Forschungsstrategien (McKenney & Reeves, 2018).

Obwohl es einige Parallelen zwischen Aktionsforschung und DBR gibt (Altrichter, 2018), betrachten Vertreter:innen beider Ansätze diese als grundlegend unterschiedlich. So stellen McKenney und Reeves (2018, p. 31) die Hypothese auf, dass Handlungsforschende im Unterschied zu DBR zwar Wissen generieren, aber nicht grundlegend um die externe Nutzbarmachung dieses Wissens für Dritte bemüht sind. Dem widerspricht schon der Entstehungsprozess der Aktionsforschung, die über innovative Projekte Bildungsreformen von unten realisieren wollte und dafür wissenschaftliche Methoden einsetzte (Moser, 2017), um die Sicht der Akteur:innen sichtbar zu machen.

Trotz dieser Differenzen werden beide Ansätze in ihrer partizipativen Forschungslogik für pädagogische Entwicklungsprojekte genutzt. DBR-Projekte haben nicht ausschließlich die Entwicklung von Artefakten zum Ziel, sondern nehmen Unterrichtsmethoden oder Strategien zur Schulentwicklung in den Blick (Schlauch, 2023). Ebenso können in Aktionsforschungsprojekten Artefakte und Produkte für den Einsatz in der und die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis entstehen (Stadler-Altman et al., 2023). Im Rahmen der Lernforschungspraxis hat sich herausgestellt, dass beide Ansätze miteinander kombiniert werden können. Insbesondere wenn Lehramtsstudierende im Praxissemester gleichzeitig in der Rolle des Forschenden als auch in die des zukünftigen Praktikers schlüpfen und sich der Lösung eines (begrenzt dimensionierten) didaktischen oder schulorganisatorischen Problems widmen (Stadler-Altman, 2021), dann können sowohl Kenntnisse aus der Aktionsforschung als auch aus der design-basierten Forschung genutzt werden.

Daraus ergeben sich verschiedene Fragestellungen, die im geplanten Vortrag diskutiert werden: Sollten diese Überschneidungen genutzt werden, um Aktionsforschung und DBR gewinnbringend zu verknüpfen? Oder ist es ratsam, beide Ansätze klar voneinander zu trennen um Verwirrung zu vermeiden? Welche Kriterien sind nötig, um zwischen den beiden Forschungsansätzen zu wählen?

Letztendlich sind beide Forschungsansätze Teil einer handlungsorientierten Erziehungswissenschaft, die sich in den letzten Jahren wieder verstärkt mit den pädagogischen Realsituationen auseinandersetzt und so die Perspektive der Akteur:innen stärkt. Damit können aktuelle Herausforderungen in der pädagogischen Praxis nicht nur erforscht, sondern auch bearbeitet werden.

Literatur

Altrichter, H. (2018). Aktionsforschung und Design-Based Development. In P. Posch, F. Rauch & S. Zehetmeier (Hrsg.), *Das Lernen von Lehrerinnen und Lehrern, Organisationen und Systemen* (S. 135–148). Waxmann Münster.

Brown, A. L. (1992). Design experiments: Theoretical and methodological challenges in creating complex interventions in classroom settings. *The Journal of the Learning Sciences*, 2(2), 141–178.

Collins, A. (1992). Toward a design science of education. In *New directions in educational technology* (S. 15–22). Springer.

McKenney, S., & Reeves, T. (2018). *Conducting educational design research* (2. Aufl.). Routledge. Moser, H. (2017). Forschungswenden in der Erziehungswissenschaft. Von der Handlungs- und Aktionsforschung zu Design-Based Research. In: Aßmann, S.; Moormann, P.; Nimmerfall, K.; Thomann, M. (Hrsg.), *Wenden. Interdisziplinäre Perspektiven auf das Phänomen turn* (S. 38-50). Wiesbaden: Springer VS

Schlauch, M. (2023). MEKIDS: Media Education with Kids through Interactive Digital Storytelling, a Design- Based Research

Study (Diss.). Free University of Bolzano.

Stadler-Altmann, U. (2021), Forschen lernen und lernen zu forschen – Möglichkeiten und Folgen einer Aktionsforschung im Rahmen der universitären LehrerInnenbildung, in: Zanin, R.; Rauch, F.; Schuster, A.; Lechner, Chr.; Stadler-Altmann, U.; Drumbl, J. (2021) (Hrsg.), Herausforderung Sprache in Kindergarten, Schule und Universität. Beiträge zu Aktionsforschung, Lesson Study und Learning Study Bd. 1, Wien: Praesens Verlag S. 41-55.

Stadler-Altmann, U., Tandzegolskiene-Bielaglove, I.; Knauf, H.; Kaminskienė, L.; Monkevičienė, O.; Lang, A. (2023), Digitalization and Digitality from the Perspective of Educators: Which Impact have Personal Beliefs on the Pedagogical Work? Presented at ECER 2023, 06 SES 04A, 08-23-2023.